

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

23.4.1831 (Nr. 112)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 112.

Samstag, den 23. April

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 21. April. In der heutigen 15. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer zeigte der Regierungskommissär Staatsrath Winter an, daß er in der nächsten Sitzung das Gesetz über die Erwerbung des Bürgerrechts vorlegen werde. Der 1ste Sekretär Grimm machte hierauf die eingekommenen neuen Petitionen bekannt. Es sind mit Einschluß der später von den Abg. v. Rotteck, Rettig v. L., Bader, Posselt und Goll übergebenen 25 an der Zahl, unter welchen sich die Bitte mehrerer Staatsbürger mosaischer Religion zu Schwetzingen u. Heidelberg um Gleichstellung mit den christlichen Staatsbürgern, und eine ähnliche der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe befindet. Diese Petitionen gehen der Petitionskommission zur Begutachtung zu. — Der Präsident zeigt der Kammer an, daß der Dr. Klüber zu München eine Schrift über die Juden und ihre Zivilisation eingesendet habe, so wie der Schullehrer Würle zu Ulm eine Druckschrift, „Vollgiltige Stimme aus dem gelehrten Stande über das Rechtsverhältniß des Schullehrerstandes“ u. c., welche Eingaben ebenfalls der Petitionskommission zugewiesen werden. — Die Tagesordnung führt nun zur Berathung des Berichtes über die Motion des Abg. v. Jzstein, auf Wiederherstellung der im J. 1825 abgeänderten Artikel der Verfassungsurkunde. Für Annahme des Kommissionsantrags sprach als eingeschriebener Redner zuerst Mittermaier, dagegen Rettig aus Konstanz, da für sodann Merk, Grimm und Fecht. An der hierauf von dem Präsidenten eröffneten Diskussion nahmen die Regierungskommissäre v. Böckh u. Winter, dann die Abg. v. Rotteck, Seltz, Posselt, Winter v. Heidelberg, Rutschmann, Böcker, Welker, Aschbach, Rindeschwender, Regenauer, Beck, Düttlinger und v. Jzstein lebhaften Antheil. Die Kammer beschließt mit einer Mehrheit von 53 Stimmen gegen keine Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog um Wiederherstellung der im Jahr 1825 abgeänderten Artikel der Verfassungsurkunde.

Frankreich.

Paris, den 18. April. Den Individuen, welche wegen ihres Benehmens in den Tagen des Juli zu Unterleutenants ernannt worden sind, hat der König eine Entschädigung für ihre Equipirung bewilligt.

Der Moniteur sagt: Das Journal, le Globe, spricht am 17. d. von Gerüchten, nach welchen das franz. Gebiet durch die Preussen verlegt, und daraus ein Kampf

entstanden wäre, in dem sie von unsern Truppen vollständig geschlagen worden sein sollen. Zuverlässige Nachrichten zeigen, daß kein Vorfall dieser Art auf der Gränze stattgefunden hat.

Bei den letzten Unordnungen hatten die Bewohner der Vorstadt St. Antoine sich erboten, zur Beruhigung der Stadt mitzuwirken.

Der kolumbische General Santander ist in Paris angekommen; er steht im Begriff, jetzt wieder nach Kolumbia zurückzukehren.

Nach Berichten aus Algier wurde die spanische Bombarde Thilda, welche mit 167 Gefangenen von Melilla nach Malaga segelte, von 52 derselben, die wegen politischer Verbrechen verurtheilt waren, weggenommen, und diese sind jetzt in Mersakbeir angekommen. Die franz. Behörden haben ihnen ihren Schutz zugesagt.

Der Tempé rath der Pairskammer, sich möglichst schnell mit dem Gesetz wegen Karls X. und seiner Familie zu beschäftigen, um nicht dadurch, daß es nicht mehr in die Deputirtenkammer zurückkommen könne, den Vorschlag sich bloß zu geben.

Die medizinische Akademie hatte vorgeschlagen, Hrn. Capelle auch aus ihrer Mitte auszustoßen. Der Figaro zeigt, wie ungerecht und lächerlich dies sei, und der Tempé spricht seinen Beifall darüber aus.

Die Unordnung hat vollkommen aufgehört; Paris genöthigt heute der größten Ruhe.

Nach dem Globe macht die Regierung eifrige Anstalten gegen Don Miguel.

Die Deputirtenkammer wird sich morgen versammeln, um die große Deputation durchs Loos zu bestimmen, welche den König beim Schluß der Sitzung empfangen soll.

— Die Pairskammer empfing in ihrer heutigen Sitzung die Aufforderung, sich zu einer kon. Sitzung am 20. April im Saale der Deputirtenkammer zu versammeln. An der Tagesordnung war die Diskussion über den eventuellen Kredit von 100 Mill. Hr. von Montalembert schlug ihn ab. Er beklagte sich, daß das Ministerium den gegenwärtigen Zustand erhalten wolle, während ein vielleicht blutiger Kampf drohe; er tadelte Hrn. Talleyrands Ernennung zum Gesandten, und fand die Politik des Ministeriums schwankend und unschlüssig, und in dem Benehmen der östr. Regierung eine wahre Mystifikation. Man habe die Gränzen von 1789 verlangen, und sich nicht um die Verträge kümmern sollen; einige Tage des Muthes hätten Jahre des Friedens gesichert. Belgien habe man annehmen müssen. Hr. Sebastiani antwortete: Die Regierung habe die Revolution

des Juli nicht zum Zeichen eines allgemeinen Kriegs machen wollen, sondern die Erhaltung der Verträge und des Friedens für Pflicht und Vortheil gehalten. Nicht ohne große Opfer habe das Ministerium nach einem sogar zweifelhaften Frieden gestrebt; allein es sei gewiß, ihn zu erhalten, doch müsse man auch auf einen Krieg gefaßt sein. Ihm scheine, es sei für Frankreich Ehrensache gewesen, Belgiens angebotene Vereinigung nicht anzunehmen. Das, was man die Schwäche der Regierung nenne, komme nur von den Vereinen, die sie ersetzen wollten; so sei es nicht in Rußland und Oestreich, und daher seien sie stark. Die Regierung habe dem Protokoll vom 20. Jan. ihre Zustimmung gegeben, und ihren Verbündeten das Gleiche gerathen. Hr. v. Montalembert replizierte dem Minister. Hr. von Pontecoulant tadelte diese Tribünenpolitik. Hr. von Broglie verteidigte das Ministerium, daß es den Frieden erhalten habe. Hr. v. Rougé behauptete, das Budget betrage 1400 Mill.; er verwarf das Gesetz aus Furcht vor einem Wechsel des Ministeriums. Hr. Perier behauptete, jene Angabe sei übertrieben. Hr. Roy berechnete das Budget auf 1383 Mill., Hr. Broglie auf 1200 Mill., und als Hr. Fitz-James bemerkte, es seien doch 1400 Mill. bewilligt worden, entgegnete er: „Ja, aber man wird sie nicht ausgeben.“ Hr. Mollien bestätigte das. Hr. Sesmaison wurde durch die allgemeine Ungebuld in seiner Rede unterbrochen. Die Kammer nahm das Gesetz mit 108 gegen 10 Stimmen an. Hr. Tascher erstattete Bericht über den Kredit von 1½ Mill., und beantragte dessen Bewilligung.

Paris, den 19. April. Heute Morgen wurde die Anleihe von 120 Mill. ausgeschrieben. Der dafür offerirte Preis von 82 Fr. 10 C. ward nicht angenommen, weil das Minimum des Ministeriums 84 Fr. sind.

Großbritannien.

London, den 15. April. In Schottland machen die Gutsbesitzer große Anstrengungen, um Versammlungen gegen die Parlamentsreform zu Stande zu bringen. — Für das Jahr 1831 sind die Ausgaben für den Druck der Parlamentsverhandlungen auf 104,300 Pf. St. angeschlagen. — Unter den Arbeitern in den Steinkohlengruben von Durham und Newcastle hat das Begehren einer Erhöhung ihres Tagelohns beunruhigende Bewegungen veranlaßt.

Aus Irland werden noch fortwährend Raub- und Mordanfälle berichtet. Der Hauptgrund der Unordnungen ist das unverhältnißmäßig hohe Pachtgeld. Am 9. fand in Ennis eine Versammlung statt, in der man Maßregeln zur Herstellung der Ruhe berieth.

London, den 16. April. Gestern trugen in beiden Häusern des Parlaments die Minister auf eine Abschrift des Entwurfs der Schatzkammer hinsichtlich der Gehaltsverminderung der öffentlichen Beamten, welche Mitglieder eines der beiden Parliamentshäuser sind, an. Im Unterhause verursachte der Antrag des Hrn. Burton auf Aufhebung der Sklaverei, für den er namentlich auch die große Sterblichkeit der Sklaven, wodurch alle 10 Jahre ihre

Zahl etwa um 1/2 vermindert werde, anfährte, eine umständliche Diskussion. Die Minister verlangten für das Wittthum der Königin jährlich 100,000 Pf. nebst dem Palast Marlborough und den Landsitz Bushy-Park. Es wurde einstimmig bewilligt.

Nach Berichten aus Ennis, wurde dort die Aufrührakte verlesen, und das Militär schoß auf das Volk. (Standard.)

Italien.

Der östreich. Beobachter meldet, Feldmarschalllieutenant Baron Geppert berichte aus Pesaro vom 9. nebst der Bewegung gegen Sercoignani und der Versetzung zum Rückmarsch des 2. Korps, daß der päpstl. General Pezza 5000 Mann unter seinen Befehlen habe, und sein Vortrupp im Begriff sei, Tolentino zu besetzen. Das Kastell von Ancona hat Feldmarschalllieutenant Geppert herstellen lassen, und von den dort deponirten Gewehren der päpstl. Regierung 200 Stück zur Bewaffnung der Soldaten hergegeben, um die nicht besetzten Gegenden von Räuberbanden, welche die aufgelösten Insurgentenhäufen jetzt bilden werden, zu schützen. Das Landvolk hat an der Revolution nicht den geringsten Antheil genommen; die k. k. Truppen wurden von dieser Volksklasse allenthalben mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

Rom, den 12. April. Nach der allg. Stg. besteht Kardinal Benvenuti auf Erfüllung der mit den Häuptern der Revolution abgeschlossenen Konvention, gibt den H. Vicini, Armande, Bianchetti seinen Schutz, und protestirt gegen die auf dem Meer durch die Oestreicher geschehene Verhaftung der übrigen. Kardinal Oppizzoni steht ebenfalls im Konflikt mit dem heil. Stuhl, weil er in Bologna mehrere Stellen vergeben hat, zu denen unterdessen der Papsst andere Personen ernannte. Graf von St. Aulaire soll ferner nachdrücklich gegen die Intervention Oestreichs in des Kirchenstaats innere Angelegenheiten und die Abführung der Gefangenen nach Venedig protestirt haben. Die kaiserl. Truppen sind indeß schon von Macerata und Tolentino nach Ancona zurückgegangen. In den Kongregationen der Kardinäle gibt es 2 Parteien, die milde unter dem Papsst und dem Kardinal Pacca, und die strenge, an deren Spitze die Kardinäle Vernetti und Gregorio stehen. Heute soll das Strafreglement für die Rebellen bestimmt werden. Vorgestern hat Kardinal Pacca sich zurückgezogen. In den Provinzen, namentlich in Faenza, herrscht große Gährung. Ein Aufstand unter den Gefangenen, die man von der Engelsburg nach den sg. Termini gebracht hatte, ward durch einige Kolbenstöße unterdrückt. Einige junge Römer, die unter den Insurgenten gedient haben, und jetzt zurückkamen, wurden verhaftet. Sercoignani hat sich mit seinen Truppen nach Toskana gewandt, wo man ihm freien Durchzug nach Livorno gestattete. (Die preuß. Staatszeitung enthält dieselbe Nachricht.) — Der russ. Gesandte, Fürst Sagarin, und der hannoversche Geschäftsträger, Legationsrath Kestner, haben heute Audienz bei Sr. Heil., um ihre erneuten Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Nach einem Schreiben im Temps glaubt man in Rom nicht an den schon öfters erwähnten Kongreß, der dort stattfinden soll.

Belgien.

Brüssel, den 18. April. Die Untersuchung über die neuerlich hier vorgefallenen Plünderungen ist in vollem Gange; bereits wurden 80 Zeugen vernommen. — Ebenso fanden in der Sache der Uhlanoenoffiziere zu Mecheln über 40 Zeugenerhöre statt. — Die Personen, welche durch die letzten Plünderungen litten, haben ihre Entschädigungsforderungen eingereicht.

Antwerpen, den 17. April. General Chassé hat wegen der letzten Meuterei alle Soldaten aus Nordbrabant entwaffnen lassen. Unter den holl. Kriegsschiffen herrscht große Bewegung. Die Stärke aller von Antwerpen bis Bliessingen auf der Schelde liegenden ist: Ein Linien Schiff von 90 Kanonen und 750 Mann Besatzung; drei Fregatten von 36 Kan. und 250 M.; sechs Korvetten von 28 Kan. und 150 M.; zwei Bombarden von 22 Kan. und 120 M.; fünf Briggs von 18 Kan. und 110 M.; drei Dampfschiffe von 20 Kan. und 90 M.; 28 Kanonenboote, zusammen mit 125 Kanonen und 720 M. Besatzung. Außerdem sollen zu ihrer Verstärkung nach einem k. Beschluß vom 12. d. noch 6 Linien Schiffe, 18 Fregatten und mehrere kleinere Schiffe ausgerüstet werden. — Zu Brom hat man am 13. in einem Privathause eine Waffenniederlage entdeckt. Der Eigenthümer desselben war Tags zuvor heimlich in der Zitadelle von Antwerpen gewesen; man verhaftete ihn. — Die Stimmung in Holland ist keineswegs günstig; alle Kreditmittel sind durch die Kriegsausgaben erschöpft, und das Vertrauen ist erschüttert. — Nach Briefen aus Rotterdam will der König die vor 5 Jahren unter seinem Schutze gebildete Handelsgesellschaft, deren Mitglieder zur Hälfte Belgier sind, auflösen.

Wie viel Antwerpens Handel verloren hat, zeigen folgende Angaben: Im ersten Vierteljahr von 1831 wurden 918 Ballen Kaffee aus Java und Sumatra eingeführt, in der gleichen Zeit von 1830 dagegen 47,810 Ballen und 64 Fässer. Die Abnahme der Kaffee-Einfuhr aus andern Plätzen ist gleichfalls sehr bedeutend. Die Einfuhr von Reis sank von 15,326 Fässern und 15,000 Ballen auf 125 Fässer und 317 Ballen; die von Baumwolle von 10,077 Ballen auf 416, und von Häuten von 133,178 Stück auf 59,065. Man kann auch nicht einmal für das nächste Vierteljahr bessere Verhältnisse hoffen.

Nach der Gaz. bemühen sich die Minister Lebeau, Devaux und Sauvage im Einverständnis mit Lord Ponsonby zu Englands Gunsten, so daß wohlunterrichtete Leute glauben, in 3 Wochen werde der Kongreß berufen werden, um dem Prinzen von Sachsen-Koburg seine Stimme zu geben.

Die Nachr. Ztg. versichert, trotz aller Deklamation sei es den Belgiern nicht recht Ernst damit, Krieg zu führen. Uebrigens sei dies auch bei dem Mangel an einer organisirten Armee, an guten, ja an treuen Offi-

zieren und an Geld ganz unmöglich. Den zweiten Mangel wolle man zwar durch Fremde, den dritten durch ein gezwungenes Anlehen ersetzen; allein bis diese Hilfsmittel wirkten, könne man Luxemburg zweimal erobert haben. — Der Temps findet, nichts rechtfertige den gepredigten Kreuzzug der Belgier. Preussen, weit entfernt zu drohen, tadle die Dürbheit der Holländer, und der deutsche Bund verzögere den Marsch seiner Truppen. Mit Zeit und Geduld werde diese Frage sich friedlich lösen, da alle Theilhaber, Frankreich, Preussen, der Bund, die belgische Regierung, so viel guten Willen zeigten. — Der Courier findet dagegen, das Palais-Royal sei mit der belg. Revolution in offener Feindschaft. — Der Courier enthält den Bericht des Hrn. van de Weyer über den Zustand der auswärtigen Angelegenheiten bei seinem Eintritt in das Ministerium.

Polen.

Warschau, den 14. April. Die Reichstagskammern beschäftigten sich in ihrer Sitzung vom 8. d. auf Neue mit dem Art. 3 des Gesetzes über das Grundeigenthum der Bauern, und wiesen ihn am Ende noch ein Mal an die Kommission zu reiflicher Ueberlegung zurück. Am 9. wurde der Art. 3 und 4 des Gesetzentwurfs angenommen. Am 11. und 12. fuhr man mit der Berathung dieses Gesetzes fort.

Fürst Czartoryski, Graf Malachowski und das Regierungsglied Barzykowski sind wieder hier angekommen.

Ueber das am 10. d. bei Sganie in der Gegend von Siedlce vorgefallene Treffen enthält die Staatszeitung folgende Details: Der Generalissimus beabsichtigte, das bei Siedlce stehende 20,000 Mann starke russische Korps anzugreifen, welches aus den Abtheilungen von Rosen und Geismar und 11,000 Mann von dem Pahlen'schen Korps bestand. Eine Kolonne sollte von der rechten Seite und die andere im Centrum auf der Chaussee von Kaluzyn eindringen. General Prondzynski brach mit der ersten Kolonne in der Nacht aus der Gegend von Katowicz auf; die Spitze der Kolonne, aus 4 Offizieren und 16 Masuren bestehend, traf in Wodynje auf 200 Husaren; diese wurden angegriffen, gesprengt und 16 davon gefangen genommen, die am 11. in Warschau eingebracht worden sind. Die sich zurückziehenden Husaren brachten die Nachricht vom Anrücken der Polen in ihr Feldlager bei Stoczek, und die Russen sandten eine Kavalleriebrigade zur Verstärkung der bei Domance stehenden Brigade ab. Hier entwickelten die Russen, nachdem unsere Truppen herangekommen waren, 3 Regimente Kavallerie und Chargirten auf 4 Schwadronen des 2. Uhlanoenregiments. Der Oberst Mycielski ließ die Russen auf etwa 50 Schritt herankommen, sprengte dann mit seinen Uhlanen auf sie los, drang in ihre Linien ein und trieb sie aus einander. 400 Russen blieben auf dem Platz, 200 geriethen in Gefangenschaft, und die übrigen zogen sich nach Siedlce zurück, indem sie ein als Reserve hinter ihnen stehendes Regi-

ment mitnahmen. Gegen 3 Uhr langte General Prondzynski vor dem russischen Hauptkorps an, welches von Iganie bis Siedlce im Schutz von Sümpfen, Gesträuch und einem aus 50 Stück Kanonen großen Kalibers bestehenden Artilleriepark stand. Unsere Kolonne bildeten 8 Bataillone des 1. 5. und 8. Linienregiments, 4 Schwadronen des 2. Uhlanenregiments, 2 Schwadronen Masuren und 14 Stück Geschütz, im Ganzen 8000 Mann. Mit diesen begann General Prondzynski den Angriff auf den rechten Flügel bei Iganie, unter dem fürchterlichsten Kanonenschuss, welches unsere leichte Artillerie nicht wirksam zu erwidern vermochte. Die Uebermacht mußte jedoch zuletzt der Beharrlichkeit weichen. Dreimal versuchten die Russen mit dem Bajonet, ihre Positionen zu behaupten, aber unser Geschütz, welches der Major Böhm bis unter die Tirailleurs hinführte, richtete Verwüstung in ihren Kolonnen an. Der General Prondzynski und der Oberst Komarino schritten zu Fuß an der Spitze der Bataillone zum Angriff, und dem 8. Regiment ging dessen Kaplan mit dem Kreuz in der Hand voran; die Uhlanen hargirten längs der russischen Batterien. Unsere Truppen blieben Sieger; 4000 Russen blieben auf dem Platz, und eben so viel geriethen in Gefangenschaft. Man erwartete jeden Augenblick die zweite Kolonne, welche von Poimie her kommen sollte; diese war aber, weil überall die Brücken zerstört waren, aufgehalten worden und langte erst gegen Abend an.

Nusserdem enthält die Staatszeitung noch folgende Nachrichten: »Am 11. d. M. um 3 Uhr Nachmittags haben die Russen alle bei Tyrzyn, Krzyniec gegenüber, von ihnen angefertigten Pontons verbraunt. — Bei Wengrow hatte der General Andrychewicz mit dem neu konfribirten 20. Regiment unter dem Obersten Kliniewicz und 2 Stück Geschütz sich aufgestellt. Die Russen griffen dasselbe mit einer dreimal stärkern Macht und 7 Kanonen an, wurden aber nach einem fünfständigen Kampf zurückgedrängt; ein neuer Angriff am folgenden Tage hatte für sie keinen bessern Erfolg. — Es sind wieder 160 Gefangene, und darunter mehrere Offiziere, nach Warschau gebracht worden. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll die Nachricht erhalten haben, daß General Dwernicki wiederum einen Vortheil über den General Kreuz davongetragen, und demselben 8 Stück Geschütz abgenommen habe. — Der Feldmarschall Diebitsch verläßt die Weichselufer und die Mündung des Wieprz, um entweder sich gänzlich nach dem Bug oder bis über diesen Fluß zurückzuziehen; oder auch, um der polnischen Armee in der Wojewodschaft Podlachien eine Schlacht zu liefern, und sich dann mit dem Gardekorps wieder zu vereinigen.«

Die Staatszeitung enthält auch einen ältern Bericht des Generalissimus aus Wielgolas bei Katowicz, wornach die Zahl der russ. Gefangenen in den Schlachten vom 31. v. und 1. d. M. 10,000, und der ganze Verlust der Russen 15,000 Mann beträgt. Geblieben sind außer den schon genannten höhern Offizieren die Obersten

Schindler und Diakoff. Das rechte Weichselufer bis Maziejowic ist jetzt frei. — Sie meldet unter amtlicher Rubrik, daß Major Krzesimowaki auf seine Anfrage bei dem Befehlshaber an der öst. Gränze, Major Walter, wegen dessen häufigen Kommunikationen mit den Russen, am 6. d. die Antwort erhalten habe, Destrreich werde jede Ueberschreitung seiner Gränzen hindern, und die strengste Neutralität beobachten.

Nach dem Warschauer Courier hat Gen. Uminski aus Wengrow geschrieben, er gedenke den russ. Garden bald einen Hauptschlag beizubringen. — Nach der poln. Ztg. stehen bei Komza 4000 Mann russ. Garden, einige 1000 Mann andere Truppen und dann eine Kosakenabtheilung. — Am 11. fand in der Kirche der Bernhardiner ein feierliches Todtenamt für die Opfer des gegenwärtigen Kampfes statt.

Die Warschauer Nationalgarde wird durch eine Proklamtion ihres Befehlshabers und des Generalgouverneurs der Hauptstadt zu tapferer Vertheidigung Warschaws, auf den Fall eines russ. Angriffs, aufgefordert.

Nach der poln. Ztg. ergibt sich aus der Kanzlei des russ. Generals Wlodek, welche die Polen erbeuteten, daß die Russen die genauesten Nachrichten über die Vorfälle in Warschau hatten. Die Umstände über die Niederlegung der Diktatur durch General Chlopicki meldet ein Brief des Generals Rosen dem General Wlodek genauer, als man sie in Warschau kannte; dem Schreiben war eine Liste der größten Warschauer Helden beigefügt gewesen, die man aber nicht mehr fand.

Die Warschauer Zeitung widerlegt das Gerücht über die Einnahme von Siedlce, die man gar nicht bezweckt habe, und versichert, man habe noch keine bestimmten Nachrichten von einem Sieg des Generals Uminski über die Garden. — In dem Treffen bei Siedlce wurden unter Andern auch Major Kariski verwundet; Kapitän Kozlowski hat eine Hand verloren. Vorgestern kam bei Praga der erste Transport der bei Siedlce gefangenen Russen, von 1600 Mann, und eine eroberte Fahne an. Unter den Gefangenen befinden sich der Oberst Tschebetoroff, vom 47. Jägerregiment, 5 Stabs- und 30 Subalternoffiziere.

R u ß l a n d.

Aus Memel wird unterm 13. April geschrieben: Die Verbindung mit Rußland über Polangen besteht noch fort; 1400 Mann sollen zur Sicherung der Straße vorhanden sein, und noch heute werden einige hundert Kosaken durch passiren, um sie zu verstärken. — Die Insurgenten haben am 10. d. M. wieder einen Angriff auf das bei Rigen aufgestellte russische Truppenkommando unternommen, um sich der daselbst befindlichen Brücke zu bemächtigen, sind aber mit Zurücklassung von etwa 50 Todten zurückgeschlagen worden; seit dem scheint Alles ruhig geblieben zu sein. Russisch-Krottingen ist jetzt stark mit Insurgenten besetzt, die dort täglich exerzirt werden, und zum Theil mit Gewehren, zum Theil mit Piken bewaffnet sein sollen; ihre Zahl soll dort 4000 übersteigen, und

man sagt, daß eine gleiche Verstärkung von Selschen her erwartet werde, um dann die russischen Truppen bei Polangen und der Umgegend anzugreifen. Es sollen in Kreitzingen sogar einige Kanonen vorhanden sein. Die russische Post ist heute noch nicht eingetroffen; doch kann das Aufgehen der Flüsse und die schlechten Wege dies veranlaßt haben.

Nachrichten aus Schmaleninken vom 12. April zufolge war am Morgen des 10. der russische Oberst von Bartolame zu Paschwenten angekommen, hatte sich Tags darauf mit den Insurgenten geschlagen und letztere zum Rückzuge genöthigt. Bei dieser Gelegenheit war das Gut Paschwenten, dem Fürsten Subow gehdrig, abgebrannt. Die russischen Truppen hatten mit unbedeutendem Verlust von den Insurgenten 1 Mann gefangen und 50 Mann getödtet. — Wegen Mangels an Lebensmitteln konnte der Oberst sich nicht länger an der Gränze halten, und marschirte am 12. d. durch Schmaleninken nach Polangen; die Polen hatten demnächst die Gränze wieder besetzt.

(Preuß. Staatsz.)

Nach Berichten aus Memel, den 10. April, waren Kauen und Wilna in den Händen der Russen. Im Zustande der Insurrektion waren die Kreise Schmolon, Telsin, Rocsije und Poniwicz. — Durch einen Reisenden will man am 15. April in Berlin die Nachricht erhalten haben, Wilna sei in den Händen der Insurgenten, und ein dreimaliger Angriff der Russen zurückgeschlagen worden. Die letztern besetzten sich in Smolensk, während die Insurgenten, die Waffen und selbst Kanonen hätten, von poln. Offiziers einbezogen würden.

Spanien.

Madrid, den 8. April. Gestern ist die Kön. Familie nach Aranjuez abgereist. — Die Municipalität und der Gerichtshof in Saragossa haben an den König eine sehr energische Vorstellung gegen die Einsetzung der Militärgerichte gesendet. — In den Bergen von Cameros zeigt sich eine Bande von 200 Liberalen, gegen die man Truppen gesandt hat. An der französischen Gränze wurden die Posten verstärkt, weil neulich aus Pampeluna ein Oberst mit 5 andern Offizieren und 80 Gemeinen desertirte, die man gerne wieder einfangen möchte.

Baiern.

Die Münchner Zeitung erklärt auf Ersuchen der kaiserl. Löwensteinschen Domainenkasse den in einer Beilage zum Scharfschützen aus Hafenslohe, Winheim und Mariabrunn erschienenen Aufsatz über Wildstand, Sporteln, Erhebung u. s. w. für das Werk einer mit grober Unwissenheit der bestehenden Verhältnisse gepaarten Verläumdung, Verdrehung und Uebertreibung.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 17. April. Ihre Maj. die vermählte Königin von Baiern und die Prinzessin Marie sind gestern Nachmittag 4 Uhr hier angelangt; morgen wird auch der Kronprinz von Baiern, aus Berlin hier erwartet.

Generallieutenant v. Gablenz hat das Kommando der Dresdener Kommunalgarde niedergelegt; dasselbe ward nunmehr dem Obersten Krug von Nidda übertragen.

Eine außerordentliche Beilage zur Leipz. Ztg. meldet ebendaher unter gleichem Datum, Abends acht Uhr: »Wegen Verdachts, aufrührerische Schriften zu verbreiten, wurden gestern zwei hiesige Einwohner verhaftet und dieselben unvermuthet am Rathhaus versammelten, gewaltsam aus der Haft befreit. Durch die Herbeirufung des Linienmilitärs und der Kommunalgarde wurde der Aufstand schnell zerstreut, mehrere der Unruhstifter auf frischer That ergriffen, auch die vorerwähnten zwei Individuen wieder zur Haft gebracht, und somit die gestörte Ruhe in kurzer Zeit vollkommen wieder hergestellt. Da man mit Grund vermuthen mußte, daß einige Mitglieder des ungesetzlich konstituirten und trotz eines Verbots noch fortbestehenden Bürgervereins, diesen Ereignissen nicht fremd waren, so sind Verhaftsbefehle gegen diejenigen Individuen ausgefertigt und zum Theil bereits vollzogen worden, die nach den erhaltenen Anzeigen als die übelwollenden Vorsteher dieses Vereins anzusehen sind, um somit Grund und Quelle des Uebels zu vertilgen. Gegen die Strafbaren wird die volle Strenge des Gesetzes in Ausübung kommen, da die Regierung es dem Lande und allen guten Bürgern schuldig ist, gegen Verbrecher schonungslos zu verfahren, und durch diese die Ruhe der Stadt nicht von neuem gefährden zu lassen.«

Hohenzollern-Hechingen.

Hechingen, den 17. April. Se. hochfürstl. Durchl. haben sich entschlossen, den Donnerstag jeder Woche als Audienztag festzusetzen.

Oesterreich.

Wien, den 15. April. Wir erhalten fortwährend die freundschaftlichsten Versicherungen von Paris, und Jedermann glaubt an die Erhaltung des Friedens. Die Effekten erhalten sich im Steigen. Unsere Truppen sind bereits im Rückmarsche aus dem römischen Gebiete; General Baron Seppert hat Ancona verlassen. General Zucchi ist nach Grätz abgeföhrt, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Aus Semlin wird geschrieben, daß die Pforte große Anstalten treffe, um den Pascha von Scutari zum Gehorsam zurückzuführen, und man glaubte, daß es ihr gelingen würde. (Allg. Ztg.)

Amerika.

(Nordamerikanische Freistaaten.)

Die neu entdeckten Goldminen in Georgien sind so beträchtlich, daß 1830 für 214,000 Doll. Gold daher allein nach Newyork in die Münze gesandt worden sind.

(Mexiko.)

Guerrero ist jetzt vollständig besetzt, und zu Acapulco gefangen genommen worden. Am 26. Jan. brachte man ihn unter starker Eskorte nach Diaca; von hier wird man

ihn nach Mexiko führen, um durch ein Kriegsgericht sein Urtheil fällen zu lassen.

Staatspapiere.

Wien, den 16. April. Aproz. Metalliques 71; Bankaktien 992.

Paris, den 18. April. 3proz. 58, 80; 5proz. 874, 25. (Nach der Börse, um 4 Uhr, wurden die 3proz. um 59 Fr. 50 Ct. begehrt.)

Frankfurt, den 21. April. Großherzogl. badische 50 fl. Kott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74 $\frac{1}{4}$ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

21. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 5,6 L.	6,6 G.	59 G.	W.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 5,4 L.	8,3 G.	63 G.	W.
N. 9 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 5,1 L.	8,3 G.	62 G.	Windstille

Trüb und zuweilen regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 1.2 Gr. - 1.7 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. April: Der Barbier von Sevilla,
Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Optische Weltansichten

sofort von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu jeder
Stunde zu sehen im großen Saale des Badischen Hofes.

Literarische Anzeigen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und
in den Groos'schen Buchhandlungen in
Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

**H. Blumauer's
sämmtliche Werke,**

mit

des Verfassers Biographie.

Herausgegeben und durch Anmerkungen erläutert von
A. Kissenegger. 3 Bände. 2te Auflage. gr. 12. 1830.
2 fl. 42 kr.

Blumauer, einer der beliebtesten deutschen Schriftstel-
ler, steht in Hinsicht auf unerschöpfliche schalkhafte Laune,
beißenden Witz, treffende und doch gutmüthige Satyre und
unerreichbare Originalität noch unübertroffen da. Diese
Vorzüge verschafften seinen Werken einen außerordentlichen
Beifall, und sie wurden in und außer Oestreich öfters auf-
gelegt. Die neue, jetzt in 3 Bände abgetheilte, wohlfeile
Ausgabe der Werke eines so geschätzten Schriftstellers, der
auch das ernsteste Gemüth zu Fröhlichkeit und Scherz hin-
zureißen vermag, wird daher mit gleichem Beifall aufge-
nommen werden.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, und
in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe
und Baden ist zu haben:

Der Apothekergarten,

oder

Anweisung für deutsche Gartenbesitzer, viele
in den Apotheken brauchbare in- und ausländi-
sche Gewächse zu erziehen und dadurch die
Garteneinkünfte zu vermehren.

Bearbeitet von

F. G. Dietrich,

Weimariſcher Hofgärtner.

2 fl. 6 kr.

In diesem für Apotheker, Dekonomen, Gartenbesitzer u.
Saamenhändler nützlichen Buche, findet man die Anweisun-
gen, wie 500 in- und ausländische Gewächse zu erziehen
und zu bauen sind.

Ernst'sche Buchhandlung in Queblinburg.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe
ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu
haben:

Die Mittelschulen.

Wie solche größtentheils waren, wie solche größtentheils
sind, und wie sie allgemein werden sollten. Von dem
Großherzogl. Bad. Staatsrath von Sensburg.
broch. Preis 24 kr.

Diese Abhandlung gründet sich auf Schriften älterer
philosophischen Moralisten — auf Schriften der bewährte-
sten Philologen und Schuldirektoren, neuester Zeiten —
auf eigene Erfahrungen und Kombinationen des Hrn. Ver-
fassers, auf Vergleichen mit den neuesten Katastrophen
und mit neuesten Motionen in ständischen Kongressen.

Offenburg. [Jahrmärtsverlegung.] Da dies-
ses Jahr der hiesige Frühlings-Jahrmart in die Wittwoche fällt,
so wird derselbe
auf den 16. und 17. Mai d. J.
verlegt, an welchen Tagen derselbe bestimmt abgehalten werden
soll.

Was wir damit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen.

Offenburg, den 12. April 1831.

Großherzoglicher Stadtrath.
L i b l.

Lahr. [Verichtigung.] In Bezug auf unser Ausschreiben vom 8. März d. J., Nr. 5890, Nr. 85 und 87 der Nr. 1. Stg., wird bekannt gemacht, daß der Geladene nicht Andreas Wagner, sondern Andreas W a n g l e r heiße.

Lahr, den 12. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
L a n g.

Gernsbach. [Fahndung.] Alois Hirth von Mißelbach hat sich wehrlicher Diebstähle höchst verdächtig, und dann flüchtig gemacht. Indem wir den Personbeschreibung desselben so viel als möglich beifügen, bitten wir die betreffenden Behörden, auf diesen Menschen fahnden, und, falls er aufgegriffen wird, ihn wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Gernsbach, den 19. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. D ü r r h e i m b.

v d t. S t u r m.

Personalbeschreibung.

Derselbe ist ungefähr 5' 3" groß, unterster Statur, etliche 40 Jahr alt, im Gesicht mager und von der Sonne verbrannt, hat braune Haare, und ist gewöhnlich mit sommerzeitigen, graugestreiften, alten, zerrissenen Hosen, und einer blauen, rüchernen, ebenfalls zerrissenen Jacke bekleidet. Zuweilen trägt er einen alten, schwarzen Filzhut, meistens mangelt ihm Kopf- und Fußbedeckung.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von dem Speicher des Schlosses Wöfzingen

133 Malter Dinkel, 1830r Gewächs,

auf der Schreibrübe der unterzeichneten Stelle, im Wege der Versteigerung dem Verlaufe ausgesetzt.

Gondelsheim, den 16. April 1831.

Großherzogliche Fideikommissverwaltung.
B e t t e r.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Freitag, den 29. April, werden in den herrschaftlichen Waldungen, Neiers Mittelberg,

115 Klafter buchen Prügelholz versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 9 Uhr auf dem Mittelberg einfinden können.

Gernsbach, den 16. April 1831.

v. K e t t n e r.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Aus der Gantmasse des Handelsmanns Wilhelm Roth von hier werden

Donnerstags, den 28. d.,

und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr an, in dem Roth'schen Hause Nr. 126 an der langen Straße, folgende Fahrniße gegen baare Bezahlung versteigert werden:

Geld- und Silberwaaren, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, Wandgeschirr, gemeiner Hausrath, Liqueurs und Handlungsspeicereewaaren.

Karlsruhe, den 18. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

K e r l e r.

v d t. S e r a u e r,

K o m m i s s ä r.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Montags, den 25. d., und die folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr an, wird in dem Hause Nr. 24 des vordern Zirkels

Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Spiegel, Lustres und verschiedener anderer Hausrath

gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

K e r l e r.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Euseb Witzmaier und seine Ehefrau Monika, geb. Kiefer von Urloffen Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 2. Mai d. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Urloffen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 15. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

D r f f.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Egidie Doll u. Agnes geb. Laible von Urloffen Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Montag, den 2. Mai d. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Urloffen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 19. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

D r f f.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger u. Bauer Joseph Doll, Friedrichs Sohn, von Dehnbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Mai d. J.,

im Hofen zu Dehnbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

K e r n.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Christian Ludwig Doll'schen Eheleute von Rheinbischofsheim ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 28. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindehaus dahier um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

J ä g e r s c h m i d.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Johann Jakob Finkenbein'schen Eheleute von Lichtenau ist Tagfahrt auf

Montag, den 25. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär zu Rheinbischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 19. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

J ä g e r s c h m i d.

Schopfheim. [Schuldenliquidation.] Die Weisblechner Johann Ketterer'schen Eheleute von Eischel sind

entschlossen, nach Brasilien auszuwandern. Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die genannten Kettererschen Eheleute zu machen haben aufgefordert, ihre Ansprüche bei der am

Dienstag, den 26. April d. J.,

auf diesseitiger Amtskanzlei stattfindenden Liquidation geltend zu machen, oder im Nichterscheinungsfalle sich allenfallsige Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Schopfheim, den 27. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Samuel Landauer, lediger Schuster von Gochsheim, ist Willens, nach Nordamerika auszuwandern.

Alle diejenigen, welche etwas an ihn zu fordern haben, werden hiermit aufgefordert, solches bei der

den 30. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, abgehalten werdenden öffentlichen Liquidation anzuzeigen, und ihre Beweisurkunden vorzulegen, indem sie sich im Unterlassungsfalle die daraus entstehenden Nachtheile selbst zuschreiben müssen.

Bretten, den 13. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

Kork. [Schuldenliquidation.] Wer an den mit seiner Familie nach Nordamerika auswandernden Schubbürger Georg Selsam von Legelshurst eine Forderung zu machen hat, soll solche am

Freitag, den 29. April d. J.,

in Legelshurst bei dem Theilungskommissär um so gewisser liquidiren, als sonst von unterzeichneter Stelle nicht mehr zu den Forderungen verholten werden kann.

Kork, den 4. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrodt.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer Joseph Doll, Friedrichs Sohn, von Dehnbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Mai d. J.,

im Ohfen zu Dehnbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Nachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Franz Michael Maninger von Dittwar ist der Santsprozess erkannt, und Termin zur Richtigstellung der Schulden und Prioritätsverhandlung auf

Mittwoch, den 27. April,

früh 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseauschlusses, vorgeladen werden.

Tauberbischofsheim, den 11. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Joseph Löffler von Dittwar wird Sants erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 26. April,

früh 8 Uhr, festgesetzt; wobei sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseauschlusses, ihre Forderungen anzubringen haben.

Tauberbischofsheim, den 7. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Wer an den in Sants gerathenen Peter Woss von hier einen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solche unter Verweisung eines etwaigen Vorzugerechtes

Freitags, den 29. April,

Morgens 8 Uhr, geltend zu machen, widrigenfalls er den Ausschluß von der vorhandenen Vermögensmasse zu gewärtigen hat.

Tauberbischofsheim, den 9. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vach.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Philipp Baumannschen Eheleute von Unterharmerbach ist Sants erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 6. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wosfi.

Horb. [Steckbrief.] Der ledige Bauernknecht, Joseph Waldmann, von Wachenborn, hiesigen Gerichtsbezirks, wurde schon vor einiger Zeit wegen Fälschung seines Passes, von der unterzeichneten Stelle in Untersuchung gezogen, hat sich aber vor Aussprechung des Erkenntnisses ins Badische beggeben, und bisher konnte sein Aufenthalt nicht auskundschaftet werden. Man ersucht nun sämtliche Justiz- und Polizeibehörden, nach demselben zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Horb, den 18. April 1831.

Königl. Württemberg. Oberamtsgericht.
Herrmann.

Gestaltsbezeichnung
des Joseph Waldmann,

Alter: 28 Jahre.

Größe: 5, 8".

Statur: untersetzt.

Gesichts- } Form: oval.

 } Farbe: gut.

Haare: braun.

Augenbraunen: desgleichen.

Augen: grau.

Nase: stark.

Mund: gewöhnlich.

Wangen: voll.

Zähne: gut.

Beine: gerade.

Besondere Kennzeichen: keine.